

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 16 (1890)  
**Heft:** 45

**Artikel:** Bei den Uebungen der Heilsarmee  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-429539>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Naturalistisch-politisches Herblied.

Die Blume welst, daß Laub wird roth,  
Natur will sich nicht länger zieren. —  
Respini hat die liebe Roth,  
Die Ticinesi zu regieren.

Die Murmelthiere flüchten nun  
Zum Winterschlaf in ihre Höhlen. —  
Ottobre einque läßt nicht ruhn  
Gar viele Leut' — drum geht's aus  
Trölen.

Man sieht bald da, bald dort im Wald  
Die Jäger mit den treuen Dackeln. —  
Geräth denn nicht in Freiburg bald  
Das Regiment auch in das Wackeln?

Der Ackermann, er pflüget um  
Das Feld mit Millionen Stoppeln. —  
G' St. Gallen hat sich wiederum  
Der Demo an den Römling koppeln.

Das Hühnervolk, das gackern that,  
Ist still und legt nichts mehr an  
Giern. —  
Es laborirt umsonst der Rath  
In Herisau an neuen Steuern.

Die Amsel schüttelt auf dem Hag  
Verdrießlich ihre schwarzen Fittig'. —  
Dem Fortschritt fluchet Tag für Tag  
Die Dürrenmatt'sche Buchsitzig.

m.

## Das Kaspertheater im Tessin.

A.: „Was hältst du vom Tessinerputz?“

B.: „Er kommt mir vor wie ein Marionettentheater, worin Respini, der weder Tod noch Teufel fürchtet, als Alles besiegender Kasperli oder Pollicinello die Bundesbehörden verhöhnt und ihnen Peitschenhiebe verleiht und sie schließlich als überwundene Standpunkte über das Proscenium herunterzuhängen sucht. Die Zuschauer sind die Soldaten; so lange sie Geld haben, und wenn sie dann dasselbe dort gelassen und den Diavolo nella borsa dei danaro spüren, werden sie als leere Kürbisköpfe und maladetti tedeschi heimgesucht, ehrenvoll dort entlassen und andere Battalione mit frisch gespikter Börse zum Kasperli gefischt.“

B.: „Du hast Recht, zum Dank, daß sie der ganzen Schweiz diesen Spektakel angerichtet, müssen die armen Soldaten ihre Gechäfte schädigen und ihr nötiges Bischen Geld diesen revolutionären Hitzköpfen zutragen.“

## Fahndung.

Wer uns die 30 oder auch nur die 31 Tessiner Bürger, welche am 5. Oktober das Zustandekommen des absoluten Mehrs für die Verfassungsrevision verurtheilt haben, beibringt, so daß wir sie in den tiefsten Kerker unseres Castells werfen können, erhält neben einer Grobrathsstelle noch eine besondere Belohnung in baar.

Bellinzona, am Allerheiligen-Tag.

## Das konservative Tessiner Regiment.

## Falb's kritische Tage für November und Dezember 1890.

Es werden noch vor Jahresende vier böse Tage spucken;  
Drum laßt uns noch voll Heu' und Leid in den Kalender gucken!  
Am 12. Janus sollen wir den Jonas nicht vergessen;  
Wir hoffen, daß uns nicht, wie ihn, ein Wallfisch werde fressen.  
Am 26. steht dann Jeremias, wie wir lesen.  
O möge der Prophet uns nicht gar zu viel Trübsal blasen!  
Am 12. Tag Decembri macht Ottilia uns erheben.  
Ottilia von Wildermuth, o bitt' für unser Leben!  
Den 26. sodann will Stephanus uns morden,  
Weil er einst zu Jerusalem zu Tod gesteinigt worden.  
Und wenn wir glücklich leben noch am heiligen Sylvester,  
So nehmen wir aus Dankbarkeit ein Gläschen Traubentrester.



Rägel: Händ'r's Tagblatt au g'läse,  
Chueri? Säged, was soll an das heißen:  
Frisch, Fromm, Fröhlich, Frey!

Chueri: Sust isches de Wahl-  
spruch vu de Turnerä; aber tezig geshobs  
grab us, wie wenn's oppis anders wär.  
Vielleicht isches e so en Annonge, wo  
verchiedeni Tag hinderend chunt und  
allimaled e Wort meh, grad wie's höc-  
wys g'macht wird. Am Mändig heißt's  
denn viliicht zum blipiswüll Exempel:  
Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei, Chai-  
here!

Rägel: Ja so, abä, Chueri. Jaz kappieri's, wenn i scho nüd  
Ständerath bi.

Wie verlautet, hat Sudermann sein Drama vollständig umgearbeitet,  
indem er jeden Gedanken an das sündige Sodom ausmerzte und den Ort  
der Handlung in das Paradies verlegte, zu jener Zeit, als Adam und Eva  
sich noch im Zustande der Unschuld befanden. Die polizeiliche Erlaubnis  
zur Aufführung dürfte demnächst ertheilt werden.

## Bei den Übungen der Heilsarmee.

Duschauer: „Hier ist doch noch Gerechtigkeit, sie singen und büßen  
zugleich, aber in den musikalischen Soirées singt nur eine Dame, während  
alle andern büßen müssen.“

## M onolog

(nach genossenem Sauer im besten „Schladium“).

So! — Heich mi möge umg'heie, so haust mi jezt a grad heischleife!

\* \* \*

Frau: Herr Jeses, wie bist du im e Zustand, wo bist au giv?

Mann: Hehehe! Do sy mir in „Öchje“ und hei d'Wahlresultat ver-  
noh. Nachher gange mer no in „Sterne“ und hei dert no Eis gro.

Frau: Kei Wunder! Jezt kann i's in der That begriffe, daß d'  
stierster ne voll bist.

## Briefkasten der Redaktion.

**O. P. i. M.** Wir vernehmen aus zuverlässiger Quelle, daß sich Monsieur de Monteur sehr geschmeidig fühlt, in der Gallerie berühmter Schweizer des „Rebelspalter“, und das noch mitten im Triumvirat von Kasper, Melch und Balz, verherrlicht werden zu sein. Das föhnt mit Bielen wieder aus, weil heizt doch eine gewisse Freiheit des Geistes gehört, die gewöhnlich den Strebern abgeht. Auch das heutige Schläglein wird sich des gleichen Lächelns erfreuen. — **Spatz.** Ganz dieselben Stimmen erlönen auch hier, aber helfen wird das wenig. Spätzeller flummern sich wenig um die Nase ihrer Mitbürger. — **G. H. i. F.** Das macht uns den Kopf nicht mehr warm. Die Tage vor der Wahl sind die Schäferstunde des Kandidaten mit dem Volk, in welcher letztern stets eine neue Tournüre versprochen wird. Aber versprechen und halten sind bekanntlich immer zweierlei.

**H. i. Berl.** Die reklamirten Dingerchen sind fabrent und werden hoffentlich Früchte tragen, fünf, zehn und zwanzigfach. — **K. i. B.** Noch liegt Verbrechendes auf Lager; Begeißeltes schwemmt es gelegentlich wieder an den Abgangsort. Schönem Gruss. — **R. i. A.** Briefschei abgegangen. — **F. S. i. M.** O, die armen Leute sind ja sonst geschlagen genug; einer Augenblicksaufnahme bedarf es da durchaus nicht. — **E. D.** Der Abrundung fielen einige Strophen zum Opfer; aber magg' nütz! — **A. K.** Lassen Sie sich Ihre Erfindung patentieren. Die Welt wird es mit Zuber begrüßen, wenn aus jeder Tournüre vier Achselklappen geschnitten werden. — **F. i. K.** Das erinnert doch zu sehr an den Rüssel beim Militär, welcher sich bis hinunter zur untersten Stufe in einen entzündlichen Höring verändert. — **K. i. G.** Das soll vor alten Zeiten wahr gewesen sein; aber da nun die Schlacht vorüber, so wollen wir dem Geschlagenen die ihm gebührende Ehre erweisen. — **B. W.** Ja, so mag wohl der Seufzer, in Worte überject, sich anhören. — **Z. i. C.** Auch der Humor besteht; man glaubt sogar, er vermöge selbst bei Wahlen Einfluß zu üben. — **O. i. H.** Wenn der Bauer über den Gelehrten Meister wurde, so mag er sich dafür auch hüten, in diffizilen Dingen die Filigranarbeit der Politiker nicht zu „verbergen“, sonst wird's mit dem Meisterschaft bald zu Ende sein. — **N. N.** Dichten Sie, so lange Ihr Herz Sie dazu treibt; aber wenn Sie Ihre Produkte convertiren, so vergessen Sie gell' unjre Adresse. — **X. X.** In Nr. 43 digewesen. — **R. O.** Röhle, Röhle! — **Verchieden:** **Anonymes** wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

## Feines Maassgeschäft für Herregarderobe.

Spezialität in Reithosen. Stofflager englischer Nouveautés.

**J. Herzog, Marchand-Tailleur,** 169-10

Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — Zürich.

**Das Neueste** in feiner Herren- und Knabengarderobe fertig  
und nach Mass, neben grösstem Tuchlager empfiehlt **Carl Gastpar,**  
Détaildépôt, 64 Bahnhofstrasse 64.

[170-10]